



Die Christi-Himmelfahrt-Kapelle wurde am 5. Mai 2016 gesegnet.

Ösch-Prozession und Segnung der Christi- Himmelfahrts-Kapelle in Herdtlinsweiler

Die Öschprozession gibt es schon seit Menschengedenken als Bittgang an Christi Himmelfahrt durch die Felder.

Und bereits seit vielen Jahren begehen wir diese Prozession nach Herdtlinsweiler mit der Eucharistiefeier unter freiem Himmel als zentralen Gottesdienst aller Gemeinden der Seelsorgeeinheit. Wie die letzten Jahre auch zogen die Gläubigen von der Auferstehung-Christi-Kirche, dem Haus Lindenhof und von Sankt Michael zum gemeinsamen Treffpunkt am Ortsausgang von Weiler.

Gemeinsam singend und betend ging die Prozession mit Pfarrer Psenner und Pfarrer Freff nach Herdtlinsweiler. An den einzelnen Stationen wurde mit Schriftlesung und Fürbitten an Menschen in Bedrängnis und Not erinnert und ihrer im Gebet gedacht.

Ziel der Prozession war dieses Jahr erstmals die neu errichtete Christi-Himmelfahrts-Kapelle. Zu Beginn der feierlichen Eucharistiefeier wurde sie im Auftrag von Bischof Dr. Gebhard Fürst vom stellvertretenden Dekan Pfarrer Robert Kloker gesegnet. In seiner Predigt erinnerte er daran, dass nun 273 Jahre nach der Genehmigung

zum Bau eines kleinen Kirchleins am Patroziniumstag die Christi-Himmelfahrts-Kapelle als Dorfmittelpunkt gesegnet werden kann.

Im Namen aller Anwesenden beglückwünschte er die kleine Dorfgemeinschaft und alle, die am Bau mitgewirkt haben oder sich in irgendeiner Form eingebracht haben. Nicht zuletzt gedachte er des verstorbenen Stefan Kirchenbauer-Arnold, der als Impulsgeber zu seinen Lebzeiten den Bau der Kapelle anregte.

Pfarrer Robert Kloker sprach von einem „dreifachen Fingerzeig“, den die Kapelle den Feiernden an diesem Tag ebenso wie in Zukunft geben könne: „die neue Kapelle ist zuallererst ein Fingerzeig für den Glauben an Gott“, denn bereits im 18. Jahrhundert habe die kleine Gemeinde das Gespür gehabt, dass ihr ein „naher religiöser Bezugspunkt“ fehle. Die Kapelle sei außerdem ein Fingerzeig für die gelingende Gemeinschaft. Und als dritten Fingerzeig sehe er „die Werte von Bewahrung und Tradition“.

Die Kapelle bewahre Kunstwerke und biete so auch einen bewahrenden Ort. „Immer wieder dürfen wir so für unsere obdachlos gewordenen Seelen erspüren, dass unser angestammter christlicher Glaube uns auch heute Heimat schenken kann.“

am

Seit 1743 hatten sich die Bürger von „Herriß-Weiler“ eine Kapelle gewünscht.

